

Auswertung 21. Parteitag und wie weiter?

Noch ist der 21. PT nicht ganz über die Bühne gegangen, dennoch kann man bereits jetzt eine grundlegende Bilanz ziehen.

Dabei sind im Wesentlichen die Erwartungen erfüllt worden, es gab keine wirklichen Überraschungen:

1) Der Parteitag war in weiten Teilen unpolitisch, hat sich nicht mit den brennenden Fragen unserer Zeit beschäftigt. Dies ist Folge einer nun seit Jahren anhaltenden Entpolitisierung der DKP zugunsten einer „Haltungspartei“. Wichtig ist nicht mehr, was die DKP bewegt sondern dass sie „die richtige ideologische Linie“ vertritt, so wie sie nun im angenommenen Leitantrag steht. Bestes Beispiel für diese Haltung ist die BDK Rheinland, bei der ein Bezirk quasi zerlegt wurde, nur um die Mehrheitsverhältnisse zu kippen.

2) Das Diskussionsklima war in Teilen unterirdisch. Von Klackeuren auf den Rängen angefangen bis zu teils ans wahnhaft grenzenden Beifallsstürmen einzelner Delegierte. Da kann Jürgen Lloyd, Leiter der KL-Schule, in seinem Diskussionsbeitrag einen Teil der Partei auffordern, diese zu verlassen, ohne dass ein Parteivorsitzender oder die Tagungsleitung dazu etwas sagt.

3) Mit dem Leitantrag und der Handlungsorientierung sowie dem Beschluss zur Kandidatur zu den Bundestagswahlen ist eine Richtungsentscheidung gefallen. Die Partei soll in ein Korsett gezwängt werden, dass auf eine Isolation der DKP hinausläuft. Das Motto heißt: Wir kümmern uns um uns selbst, Bündnisse sind uns weitgehend egal. Wenn die DKP wieder stärker wird, dann wird alles besser. Völlig außer Acht gelassen wird dabei die Dialektik zwischen Entwicklung von Bewegungen, von Bündnissen mit der Parteientwicklung.

4) Die Wiederwahl von Hans-Peter Brenner zum stellv. Parteivorsitzenden – nach seinen Aussagen zu Stalin – ist ein Signal an all die Kräfte, die unsere Konsequenzen aus Zusammenbruch und Zerschlagung des Sozialismus negieren wollen. In der Partei soll nun eine Wende weg vom Parteiprogramm hin zu einer rein positiven Sicht auf die SU unter Stalin eingeläutet werden. Patrik Köbele taktiert mit diesen Kräften, er weist sie nicht in die Schranken, weil er selbst in dieser Frage schwankt. Bestes Beispiel ist die Veranstaltung der DKP Bochum keine Woche nach dem Parteitag.

5) . Die Phase der Festigung der Positionen der neuen Mehrheit ist mit diesem Parteitag abgeschlossen. Aus meiner Sicht war Patriks Auftritt der Versuch, einen Vorstand zu bekommen, der zumindest rudimentär die Mehrheitsverhältnisse in der Partei widerspiegelt. Er hat offensichtlich Angst davor, dass dieser PV in großen Teilen der Partei nicht mehr ernst genommen wird. Ein Skandal ist die Wahl von Dagmar Henn aus München in den PV. Und nicht wegen ihres Abgangs aus der LINKEN sondern wegen ihrer Positionen. Henn ist eine radikale Vertreterin der Pro-Putin-Haltung, sie vertritt in ihrem Blog die abenteuerliche Forderung nach Ausweitung des Bürgerkriegs über die ganze Ukraine und erteilt allen Linken, die eine Deeskalation fordern, eine Absage.

Was folgt aus alledem?

Mit der gemeinsamen Erklärung wurde versucht, Alternativen darzustellen anstatt sich an Positionen der Mehrheit abzuarbeiten. Die Mehrheitsverhältnisse sind aber so eindeutig, dass auf viele Jahre

hinaus, die DKP als Ganzes keine kommunistische Politik mehr entwickeln wird, die auf der Höhe der Zeit ist und dem Parteiprogramm entspricht. Verändern wird sich dies nur auf längere Perspektiven und nicht im Wesentlichen durch politische Debatten sondern die wachsenden Widersprüche zwischen der Politik der Gesamtpartei und den gesellschaftlichen Herausforderungen.

Daraus folgen meiner Meinung nach folgende Ziele, auf die wir uns in den nächsten Jahren konzentrieren müssen, eigentlich sind wir auf diesem Fahrplan auch schon unterwegs:

1) Aufbau einer bundesweiten Vernetzung all der Genossinnen und Genossen, die weiter auf der Grundlage des Programms Politik machen wollen und eine entsprechende inhaltliche Grundlage erarbeiten möchten. Wir sollten öffentliche bundesweite inhaltliche Veranstaltungen durchführen und die Zusammenarbeit intensivieren z. B. bei Öffentlichkeitsmaterialien und auch beim UZ-Pressesfest.

2) Entwicklung einer entsprechenden politischen Praxis in den Teilen der Partei, in denen dies möglich ist.

3) Wir arbeiten uns nicht mehr an den Positionen der Mehrheit ab sondern konzentrieren uns auf Politikentwicklung und den Kampf um den politischen und organisationspolitischen Erhalt der DKP in unseren Regionen.

Lasst uns überlegen, wie wir zur Frage von Politikentwicklung und zur Frage der Stärkung enger zusammenarbeiten können z. B. in der Form von Zukunftswerkstätten.

Es geht nach wie vor um das Überleben einer politischen Kraft, die auf dem Boden des Parteiprogramms arbeitet und damit auf den spezifischen Erfahrungen und Erkenntnissen der jahrzehntelangen Arbeit der DKP. Wir sind die DKP.

Thomas Hagenhofer